

Dr. Elmar Hochholzer  
Sonnenstr. 28  
97334 Sommerach

28. 9. 10

Lieber Herr Professor Hoffmann,

vielen Dank für Ihren netten Brief vom 6. 1. 10. Ich bin auch dankbar für die Ermutigung in Sachen Hersfelder Necrolog. Es ist schön, dass Sie sich bereit erklärt haben, evtl. an einer Arbeitssitzung in München teilzunehmen. Einen Termin kann ich noch nicht vorschlagen, denn erst muss der Beitrag zum Adalbero-Jubiläum vom Tisch. Es ist nichts großartiges, nur ein paar wichtige Traditionslinien und Hintergründe von 1056 bis heute. Es ist ja erstaunlich, dass es jetzt noch eine ziemlich enge Verbindung zwischen den Lambach und Münsterschwarzach gibt und stets auf das Verhältnis von Mutter- und Tochterkloster rekuriert wird. Ich wüsste von keiner anderen derartigen Tradition, die bis heute aufrecht erhalten wird. Es hängt wohl auch damit zusammen, dass Lambach nicht säkularisiert und Münsterschwarzach 1913 neu gegründet wurde, also beide überlebt haben. Da fällt mir ein: Ist Ihnen eine ähnlich dauerhafte Verbindung im geistlichen Bereich geläufig? Erstaunlich beispielsweise ist, dass die Verbindung zwischen Tochterkloster Melk und Mutterkloster Lambach keineswegs sehr eng ist, obwohl die räumliche Nähe dafür spräche.

Was mich auch noch beschäftigt, sind die Säulen der ersten Lambacher Klosterkirche. Der rote Buntsandstein wurde nachweislich in Thüngersheim bei Würzburg gebrochen, die Säulen wurden dann im Westchor eingebaut, dort, wo auch die berühmten Fresken sich befinden. Die Frage, die sich mir stellt: Ist diese Übereignung ein symbolhafter Akt oder hatte sie nur ästhetische Gründe, z.B. könnte das auffällige Rot an Porphyry, die kaiserliche Farbe erinnern? Der Transfer von Spolien, z.B. von Ravenna nach Aachen ist nicht unbekannt. Aber nicht alltäglich dürfte der Transport von ganzen, schweren Säulen über mindestens 500 km auf Ochsenkarren oder zu Schiff gewesen sein in ein neu zu gründendes, unbedeutendes Kloster. Unbekannt ist, ob die Säulen erst in Lambach bearbeitet wurden oder bereits in Franken. Sind Ihnen ähnliche Fälle bekannt? Und gibt es über solche Transfers und deren Symbolik interessante Literatur?

Übrigens sind die Krypta von St. Stephan in Wü. und Teile Neumünster in Wü. – beide Institutionen wurden von Adalbero ins Leben gerufen – ebenfalls mit roten Säulen bestückt. Das gilt auch für den Würzburger Dom, an dem Adalbero auch baute. Könnte es sein, dass die Säulen in Lambach eine absichtsvolle Reminiszenz an die Herkunft der Gründungsmannschaft und an den Wirkungsort des Klosterstifters sein sollten, mithin fast ein steinernes Memorialzeugnis?

Gerne erfülle ich Ihnen den Wunsch bezüglich des italienischen Fragments im **Archiv Münsterschwarzach**, **Signatur IX B 7**. Es handelt sich um **drei** beschnittene, unregelmäßige Doppelblätter in sehr schlechtem Zustand. Höhe: ca. 14 cm, Breite ca. 37 cm. Provenienz unbekannt, sie könnten von einem Buch, das einst Münsterschwarzach gehörte, stammen. Das Pergament ist hell (die Kopie gibt die Farbe nicht gut wieder) und teilweise abgeschabt und schadhafte. Es handelt sich offenbar um ein Homiliar. Dem Fragment liegt eine Notiz bei: „Lehmann: Ende 11./Anfang 12. Jahrhundert“. Offenbar hat damals der Münsterschwarzacher Archivar bei dem Experten nachgefragt. Meines Erachtens stammt das Fragment aus der 1. → A7<sup>2</sup>